

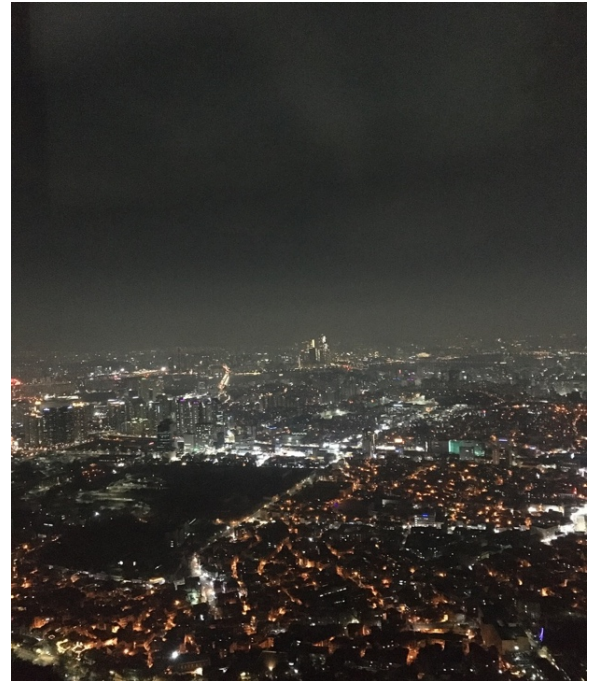
Erfahrungsbericht

Sungkyunkwan University Seoul, South Korea Wintersemester 2019

Motivation

Nachdem ich im Jahr 2017 einen zehn Tage langen Urlaub in Seoul gemacht habe, stand für mich fest, dass ich zu dieser – fast schon magischen – Stadt zurückkehren möchte. Alles an Seoul und der koreanischen Kultur hat mich irgendwie fasziniert. Da ich jedoch keine Zeit für einen Austausch innerhalb meines Bachelorstudiums gefunden habe, verschob ich die Bewerbung an das Ende meines Bachelors um im darauffolgenden Jahr, im Rahmen meines Master of Education in den Fächern Biologie und Germanistik,

nach Seoul gehen zu können. Koreas Hauptstadt als Einwohner und nicht nur als Tourist zu erleben und damit einen besseren Einblick in die koreanische Kultur zu erlangen, waren Hoffnungen, die ich an diesen Austausch hatte – und ich wurde nicht enttäuscht.



Bewerbung und Vorbereitung

Beworben habe ich mich für alle drei angebotenen Universitäten in Korea und hatte die Sungkyunkwan Universität (SKKU) als erste Präferenz. Die Entscheidung hatte ich nach ausführlicher Recherche auf den jeweiligen Seiten der Universitäten getroffen und habe mich aufgrund der interessanten Geschichte letztlich für die SKKU entschieden.

Mit der Vorbereitung für die Bewerbung sollte man früh genug anfangen, da das Erstellen der Gutachten von zwei Professoren/Dozenten sowie einen freien Platz für einen Sprachtest zu erwischen je nachdem eine Weile dauern können. Nach dem erfolgreichen Einreichen aller Dokumente kommt es einige Wochen später zu einem englischen Auswahlgespräch, bei welchem Motivation, Wissen über Korea und der persönliche Charakter etwas unter die Lupe genommen werden. Anfang des Jahres 2019 kam es dann zu einer Annahme der Universität

Heidelberg und nachdem alle Zugelassenen zu einem Gespräch für weitere Informationen geladen wurden ging es relativ schnell weiter mit der Bewerbung bei der SKKU in deren Online Portal. Dafür bekommt man jedoch auch nochmals genügend Emails von der SKKU und im Allgemeinen sind die Mitarbeiter des International Office dort sehr zuvorkommend und hilfreich. Auch die Kurswahl erfolgt online und nach einigen Informativen Emails ist diese auch relativ reibungslos verlaufen. Jedoch ist hierbei zu beachten die Kurse sofort zu wählen, da die Plätze je nachdem in Sekunden belegt sind, da die Kursvergabe für alle Studierende (koreanisch und international) auf einmal abläuft.

Der Campus ist auf zwei Standorte verteilt, den Humanitarian Science Campus in Seoul und den Natural Science Campus in Suwon, zwischen denen man eine bis zwei Stunden pendeln muss. Deshalb sollte man schon vorher in Betracht ziehen wo man wohnt, welche Kurse man belegt und wie sich dies am besten vereinbaren lässt. Hier ist auch zu beachten, dass in meinem Semester, „intensive und beginner Korean“ nur in Seoul angeboten wurden.

Ich habe mich für Kurse am Seoul Campus an der Hyehwa Station entschieden, jedoch kenne ich auch ein paar Leute die auch gependelt sind.

Ankunft in Korea und Wohnen

Um vom internationalen Flughafen Incheon nach Seoul zu kommen gibt es mehrer Möglichkeiten:

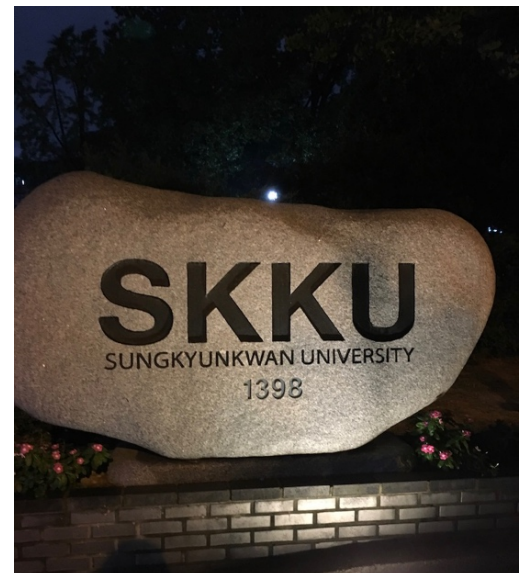
- Für ca 3000 Won kommt man mit dem all-stop-train (ca. 1h) einfach von Incheon zu Seoul Station und von dort aus einfach mit anderen U-Bahnen zum Rest von Seoul
- Für ca. 8000 Won kommt man mit dem Express Train (ca 45-50 min) einfach von Incheon zu Seoul Station Station und von dort aus einfach mit anderen U-Bahnen zum Rest von Seoul
- Die Airport Limousinen bringen einen auch direkt zu Hyehwa (Campus Ort) und kosten um die 10000 Won.
- Taxis sind natürlich auch immer eine Option und auch wenn diese in Korea sehr billig sind und sich manchmal echt lohnen, ist die Strecke vom Flughafen nach Seoul nicht zu unterschätzen und kann bis zu 55000 Won kosten.

Untergebracht wurde ich im „International House“ (nur für Frauen) direkt am Rand vom Campus in Seoul. Ich hätte mir keine bessere Lage vorstellen können, um schnell von meinem Zimmer zur Uni zu kommen. Die Zimmer, das Bad und die Toilette wurden jeweils mit einer anderen Person geteilt und auch wenn ich sehr glücklich mit meiner Zimmernachbarin war,

muss man sich im klaren sein, dass man für 4 Monate ein Zimmer teilt und das für Andere vielleicht nicht die beste Lösung sein wird. Für mich persönlich war es jedoch die beste Entscheidung, da man durch das Wohnheim und den engen Kontakt sehr schnell Freunde gefunden hat und auch direkt ein besseres „Beisammensein-Gefühl“ erhält. Die Miete muss im Voraus für 4 Monate bezahlt werden und entspricht um die 1600\$. Das Wohnheim ist, des Weiteren mit Regeln behaftet. Somit gibt es unter der Woche und außerhalb der Prüfungsphasen eine „Curfew“ von 1 Uhr bis 5 Uhr morgens (wobei es nur darum geht das keiner rein oder raus soll – wo ihr in den 4 Stunden seid interessiert niemanden) und neben anderen kleineren Regeln sind Gäste von außen, insbesondere männliche Gäste komplett untersagt. In meinem normalen Leben in Korea (inklusive ausgehen in den Abenden) haben ich, und meine Freunde aus dem Wohnheim), uns jedoch nicht eingeschränkt gefühlt. Auf dem Campus gibt es verschiedene Essensmöglichkeiten in den Cafeterien und auch in der Umgebung Hyehwa gibt es viele kostengünstige Essensmöglichkeiten. Ein Essensplan ist, anders als in Suwon, jedoch nicht möglich.

Studium

Um den Start in das Semester zu erleichtern gibt es am Anfang eine Einführungsveranstaltung, bei der alle neuen Austauschstudenten wichtige Infos zum Leben und zum Campus erhalten. Diese dienen als perfekte Möglichkeit andere Studenten und seine Buddys kennenzulernen. Das Buddyprogramm hat mir persönlich jedoch nicht viel gebracht, da sich mein Buddy kaum um etwas bemüht hat. Das International Office organisiert hierbei alles und ist immer sehr schnell und effizient, wenn es darum geht Austauschstudenten zu helfen. Weiterhin erfolgt auch die Registrierung für die Alien Registration Card mit Hilfe über das International Office.



Die normalen Kurse beginnen direkt in der Woche nach der Orientierung und die erste Woche dient noch dazu sich manuell in Kurse ein- oder auszuschreiben. Anders als hier in Heidelberg sind der Kurs und die Prüfungsanmeldung an der SKKU äquivalent. Wenn ein Kurs somit in der ersten Woche nicht gefällt muss man sich auch von diesem Abmelden, um im Ernstfall nicht

durchzufallen. Das Semester ist im Allgemeinen durch midterms und finals klar strukturiert und auch die Note wird durch diese aufgetrennt und erfolgt somit nicht, wie wir es gewohnt sind, durch eine einzige Klausur. Generell ist die Uni dort viel interaktiver gestaltet und beinhaltet mehr Präsentationen und Gruppenarbeiten als hier. Weiterhin ist die Anwesenheitspflicht zu beachten, weshalb somit eine gewisse Anzahl an Fehltagen nicht überschritten werden darf und das Vorlesungen an der SKKU meistens drei Stunden lang gehen.

Ich besuchte unter anderem den „Intensive Korean Beginner 2“ Kurs und war mit diesem wirklich zufrieden. Er beinhaltet 6h koreanisch in der Woche und übt einen sehr gut darin zu lesen und zu schreiben und ein Fortschritt war sehr schnell zu erkennen. Das einzige was selten geübt wurde ist das Sprechen. In diesem Fall habe ich mir jedoch selbst ausgeholfen und bin am Anfang des Semesters dem Taekwondo Team der SKKU beigetreten. Da ich selbst schon 15 Jahre Taekwondo Erfahrung habe war dies mit keinen Problemen verbunden und das Training sowie der Kontakt zu koreanischen Studenten war wirklich bereichernd.

Im Januar habe ich auf eigene Faust auch noch das Wintersemester Programm der SKKU besucht, um vom täglichen Koreanisch Kurs profitieren zu können. Im Allgemeinen war der Sprachkurs wirklich gut, jedoch waren die anderen Aktivitäten für mich persönlich zu sehr auf die Themen „Kpop“ und „Hallyu“ zugeschnitten.

Land und Leute

Um den Campus herum und an sich in ganz Seoul gibt es zahlreiche Möglichkeiten sich zu beschäftigen und zu unterhalten. Neben Unmengen an schönen Cafés, Bars und guten (wirklich günstigen) Restaurants, gibt es auch PC Bangs (PC Cafes), Norebangs (Karaokeräume), Bowlinghallen, Boulderhallen und Shoppingmöglichkeiten. In Seoul findet man echt alles was das Herz begehrt und man ist immer gut beschäftigt (wenn man das möchte). Ich habe mich während meines Aufenthaltes gegen ein koreanisches Konto entschieden, habe mich jedoch vorher um eine Kreditkarte bemüht, welche mir den Auslandsservice geben konnte, den ich wollte. Es ist also ratsam sich mit ausreichend Zeit vorher, um eine geeignete Kreditkarte für Auslandszahlungen zu erkundigen. Da es sehr selten auch dazu kommt, dass ausländische Karten nicht funktionieren und die T-Money Karten auch

nur mit Bargeld aufgeladen werden können, sollte man auch immer etwas davon bei sich haben. Geldautomaten und International ATMs sind in jeder Bank einfach zu finden.

Die U-Bahn-Station ist 10 Minuten vom Campus entfernt und eine Fahrt kostet um die 1250 Won (unter 1€) und wenn man mal weiter innerhalb Seouls fahren möchte kommt lediglich einmalig 100 Won oben drauf. Die Bahnen hören jedoch ab ungefähr Mitternacht auf zu fahren, jedoch sind Taxis auch (gerade, wenn man sich die Fahrt mit anderen teilt) sehr billig. Die meiste Zeit wird man, wenn man das Nachtleben in Seoul erkunden wird, jedoch auch gut bis zur ersten U-Bahn (ca. 5:30 Uhr) beschäftigt sein. Weiterhin habe ich meinen Kursplan so gestaltet, dass ich nach meinem Koreanisch Kurs donnerstags schon Wochenende hatte und somit Trips in andere Regionen Koreas, sowie Hong Kong und Japan planen konnte.

Innerhalb Koreas kommt man kostengünstig (jedoch mit längeren Fahrtzeiten verbunden) mit dem Fernbus oder dem langsameren Zug (Mugunghwa) von A nach B. Wenn es schneller gehen muss kann man auch den KTX nehmen, welcher jedoch einiges mehr kostet. Innerhalb Asiens und auch wenn man auf die koreanische Insel Jeju möchte, muss man jedoch auf Flugzeuge zurückgreifen, welche jedoch auch (im Vergleich zu inner-europäischen Flügen) günstig sind.

Finanzierung

Finanziert habe ich das Auslandssemester mit Hilfe von Auslands-Bafög und eigenem Erspartem. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass man sich mindestens 6 Monate vor dem Auslandsaufenthalt für das Bafög bewerben muss und der Prozess ein ziemlich langer ist. Ich würde hierbei raten sich schon so früh wie möglich damit auseinanderzusetzen, welche Dokumente benötigt werden, da es am Anfang zwar etwas mühsam sein kann alle Dokumente zusammenzusuchen. Der Aufwand lohnt sich jedoch, da es sich um eine wirkliche gute finanzielle Unterstützung handelt.

Fazit

Die Zeit, die ich in Korea verbringen durfte und alles was ich dort erlebt habe waren eine unglaubliche und nicht vergleichbare Erfahrung. Die Kultur, die Menschen und im Allgemeinen

das ganze Gefühl dieses Austausches waren die ganze Vorarbeit und sowie Nervosität wert. Ich würde es jedem zu 100% empfehlen diesen Austausch, in das noch nicht so in Deutschland bekannte Land, anzugehen. Man muss sich im Klaren sein, dass man eine ganz neue Kultur betritt und Gast in einem fremden Land ist und dies auch mit vielen verwunderlichen Momenten verbunden ist, aber jede dieser Momente im Endeffekt dazu führt, dass man selbst einen weiteren Blick auf die Welt erhält. Um ehrlich zu sein wäre ich wirklich gerne ein ganzes Jahr geblieben, da mir das Leben in Korea sehr gefallen hat und ich dort auch einige schöne Freundschaften geschlossen habe, jedoch erlaubt mir mein Studienverlauf dies nicht. Jedoch hoffe ich, dass alleine der Fakt, dass ich nach ca. 5 Monaten immer noch nicht genug von Korea hatte, etwas dabei hilft sich für dieses Land zu entscheiden.